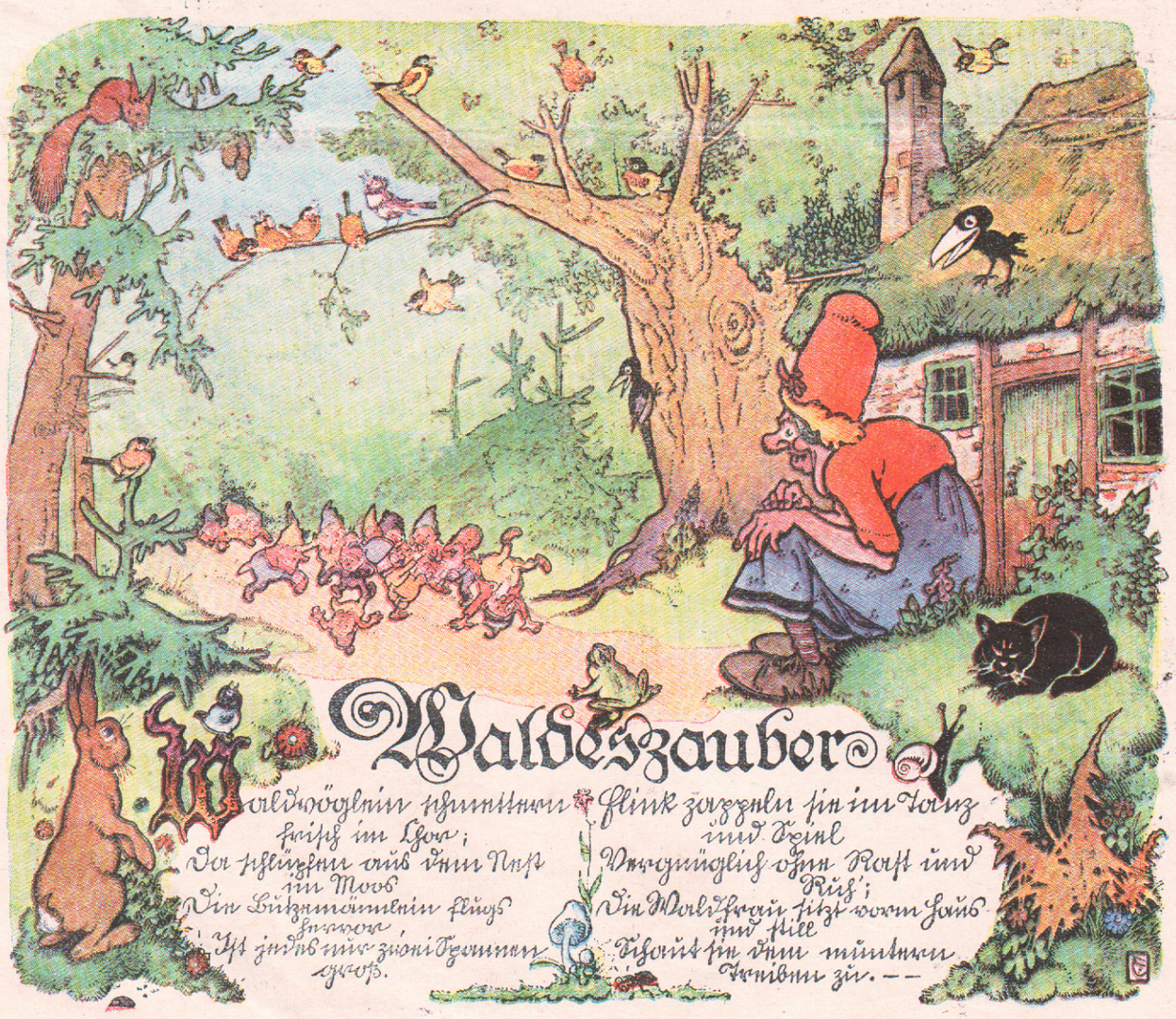
Erscheint alle 14 Tage

Erscheint alle 14 Tage

Die Rama-Post

vom lustigen Fips

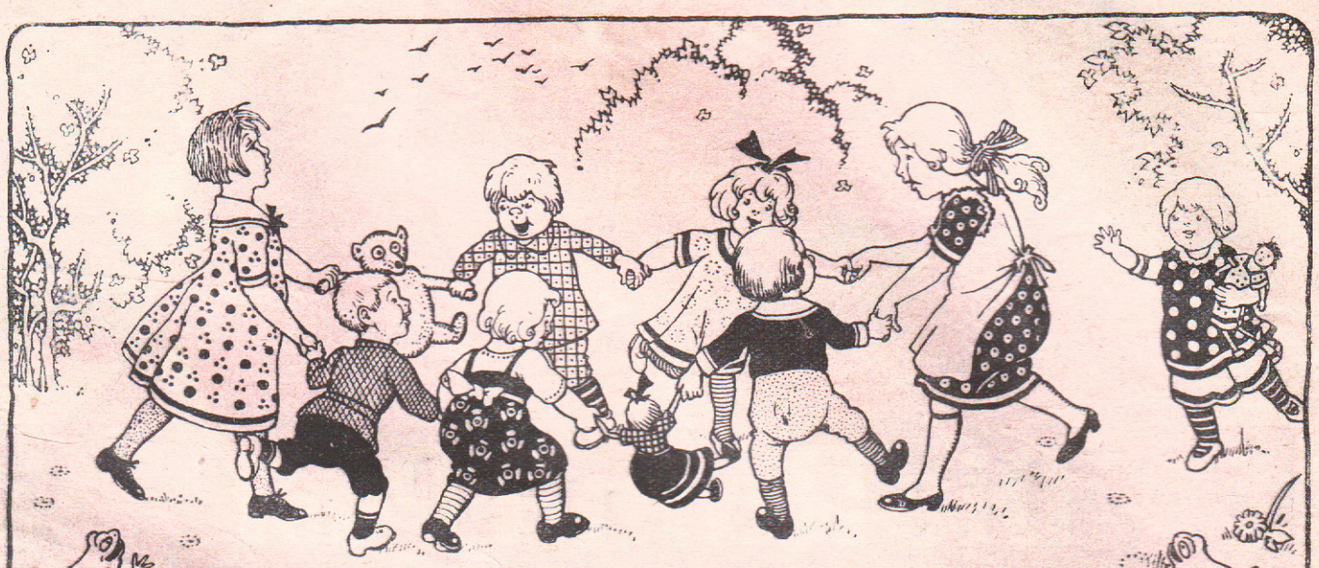
4. Jahrgang | Verlag: „Die Rama-Post vom lustigen Fips", Goch (Rhld.) | Nummer 9



Waldeszauber

Waldvöglein schmettern
frisch im Chor;
Der pflügende ruht vom Rast
im Moos
Die Lutzemännlein flugs
hervor
Ist jemand nur zum Fenstern
gross.

flink zwergeln sie im Tanz
und Reih'
Unermüdlich ohn Rast und
Ruh';
Die Waldfrau sitzt vorm Haus
und stille
Spinnt sie ihr mütterlich
Gespinst zu. – –



Wenn die Frösche quaken.

Von Wilhelm Müller-Rüdersdorf.

Wenn die Frösche quaken,
Ist die wonn'ge Zeit,
Hat die liebe Erde
Um ihr schönstes Kleid.

Wenn die Frösche quaken,
Wiegt der Sommer warm,
Nimmt den Tag der Abend
In den weichen Arm.

Wenn die Frösche quaken,
Lockt uns Wogenluft,
Sinken blinkem See wir
An die kühle Brust.

Wenn die Frösche quaken,
Sind wir froh wie sie,
Singen sommerselig
Unsre Melodie.

Schutz den Vogelnestern!

Ein jedes Mütterlein liebt sein Kind,
Und wenn es auch nur Vögelchen sind.
Drum, liebe Kinder, beherzigt es ja:
Kommt keinem Vogelnest zu nah!
Nehmt nicht aus ihrem warmen Haus
Die kleinen Vogelkinder heraus —
Sie sind so zart, sie sterben geschwind,
Sobald sie ohne ihr Mütterchen sind.
Bedenket: wäret ihr ohne Mütterlein,
Wie würde euch bange zumute sein!

Hugo Reichenbach.

Pole Polus, der Forscher

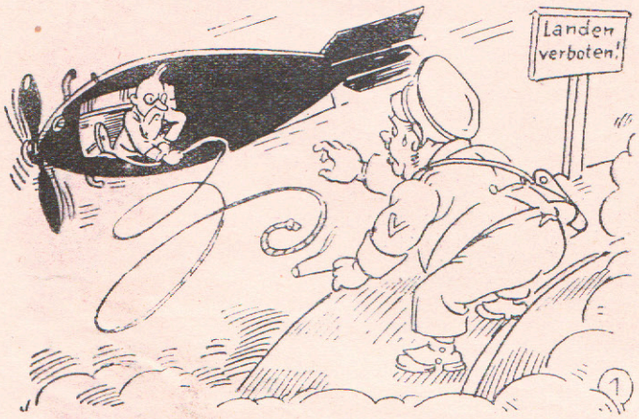
2. Teil

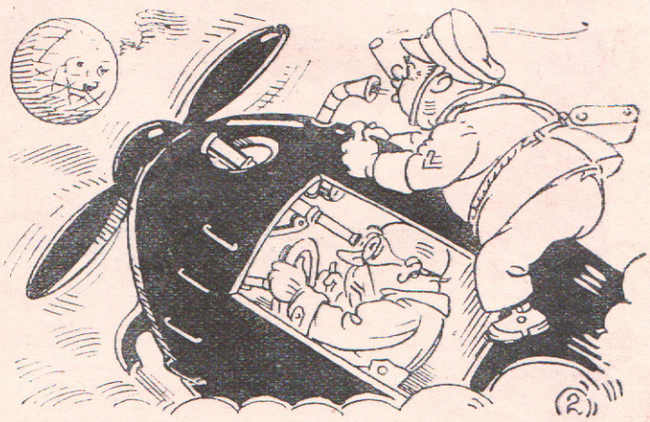
Pole Palms Erlebnisse im Weltenraum.

9.

Siehdichum, der lenkte rum;
Denn er sah sich doch mal um,
Und er sah sehr gut und klar,
Daß ich nicht mehr bei ihm war!

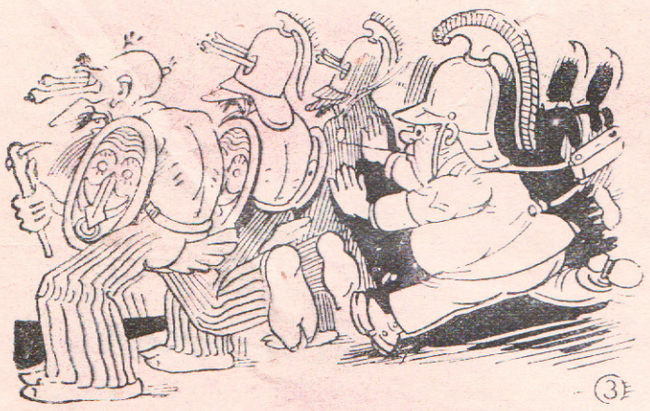
Und mit Knurren und mit Murr'n
Fuhr er geradwegs zum Saturn.
Weil ich noch nicht lange fort war,
Dachte er, daß ich noch dort war.

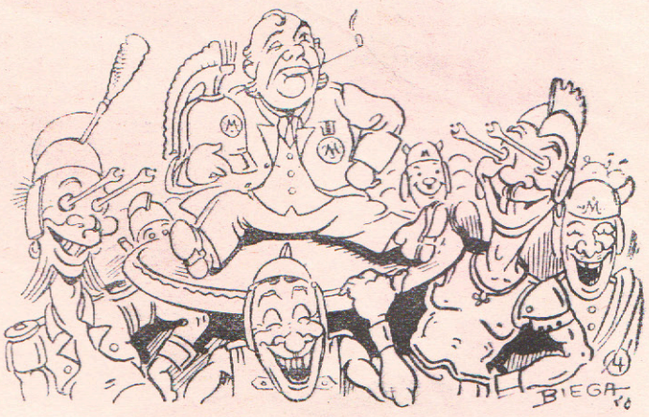




Auf dem Ring, da gab's kein Landen;
Doch es war ein Tau vorhanden.
Dieses Tau warf er mir zu,
Und ich schwang mich 'rauf im Nu.

Weiter ging es — das war fein —
In den Weltenraum hinein.
Bremse! — Denn nicht allzu fern
War vor uns ein großer Stern.





Achtung — Landung! — Und wo war's?
Gerade mitten auf dem Mars.
Ei der Daus! Da war gerad' Krieg;
Ich kam gerad' zurecht zum Sieg.

In die wilden Kriegspartei'n
Stürzte ich mich mitten rein!
Hunderttausend an der Zahl
Warf ich in den Marskanal.

Was zum Schluß noch übrigblieb,
Das war kusch und brav und lieb. —
So gewann ich — glaubt es nur —
Schnell die Schlacht bei „Mars-la-Tour"!

Das Märchen von der Katze und den Mäusen

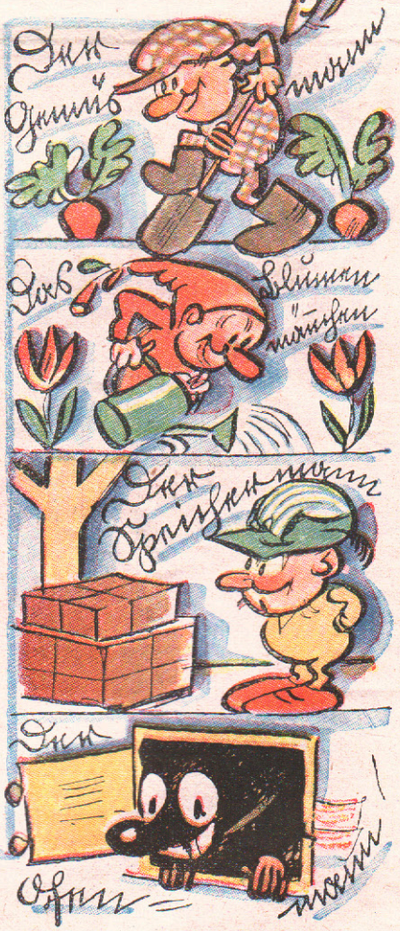
von Wilhelm Matthießen

Vor vielen, vielen hundert Jahren, da war schon ein Jägerhaus im wilden Wald. Und gar keine Mäuse hat es gegeben im Jägerhaus. Aber eine schöne Katze hat der Jäger gehabt, die hieß Murks. Und nun saßen an einem Abend der Jäger und die Kinder vom Jäger und die Mutter von den Kindern am Tisch und haben gegessen. Und wie sie fertig waren mit dem Essen, da ist auf einmal der Kater Murks auf den Tisch gesprungen und hat gesagt: „Miau! Ich gehe fort von euch! Es gefällt mir nicht mehr bei euch im Jägerhaus!" „Aber, lieber Kater Murks," sagte die Mutter, und streichelte das schöne Katzenköpfchen, „warum gefällt es dir denn bei uns nicht mehr? Du bekommst doch so gute Sachen zu essen, und heute abend hast du Gemüse und Kartoffeln und sogar das Fell von der Wurst bekommen!" „Miau!" sagte die Katze, „Mäuse will ich haben! Und bei euch, miau, gibt es ja gar keine Mäuse! Miau!"

Und wie die Katze das gesagt hat, da hat es auf einmal in der Treppe laut gepoltert, und die Tür ist aufgegangen, und der Kellermann ist hereingekommen. Und er hat gesagt: „Böh! Morgen geh ich fort von euch! Dann habt ihr keinen Kellermann mehr! Böh!" „Aber", sagte die Mutter, „was fangen wir an, wenn wir keinen Kellermann mehr haben? Wer sucht uns dann die Steine aus den Kohlen? Und wer paßt auf, daß uns die Äpfel nicht verderben? Und daß die Wasserleitung im Winter nicht einfriert?"! „Böh!" sagte der Kellermann, „das ist mir ganz gleich! Aber ich will einen Keller haben, wo Mäuse drin sind! Böh! Und bei euch gibt es ja keine Mäuse! Der Kater Murks hat es mir auch schon gesagt! Böh!" „Aber, Kellermännchen," fragte der Jäger, „was willst du denn mit den Mäusen anfangen? Du kannst sie doch nicht essen!" „Nein," sagte der Kellermann, „aber ich will mit den Mäusen sprechen, sonst ist es mir zu langweilig im Keller! Böh!" „Aber", sagte die Mutter, „du kannst doch mit der Katze sprechen und mit dem Kobold!"

„Ja, das kann ich," sagte der Kellermann, „aber die Katze geht den ganzen Tag spazieren, und der Kobold hat so viele Arbeit im Haus! Und der Gemüsemann muß auf dem Gemüsefeld arbeiten, und das Blumenmännchen auf dem Blumenbeet und der Speichermann auf dem Speicher und der Ofenmann im Kamin!" „Oh," riefen die Kinder, „so viele Männer gibt es bei uns?" „Ja," sagte der Kellermann, „es gibt furchtbar viele Männer hier! Aber ich gehe morgen fort! Böh!" „Warte noch ein paar Tage," rief der Jäger, „lieber Kellermann, ich gehe morgen in die Stadt und dann bringe ich dir ein paar Mäuse mit!" „Böh," hat der Kellermann gegröhlt, „dann ist es gut!" Und bum, bum! ist er die Treppe hinuntergepoltert in den Keller hinein.

Und am andern Tag ist der Jäger in die Stadt gegangen und wollte Mäuse kaufen. Aber die Leute lachten ihn aus und sagten: „Wir haben keine Mäuse zu verkaufen! Aber eine Mausefalle, die kannst du haben!" Da hat sich der Jäger eine Mausefalle gekauft. Und dann ist er in ein Wirtshaus gegangen. Denn es war schon Abend, und in dem Wirtshaus, da wollte er schlafen. Aber wie er in das Bett gegangen ist, da hat er noch schnell die Mausefalle aufgestellt. Und was denkt ihr? Am Morgen sind sechs Mäuse darin gewesen. Da hat sich der Jäger gefreut, da hat er die Mausfalle mit den Mäusen genommen und ist ins Jägerhaus gegangen, ist in den Keller gegangen und hat dem Kellermann die Mäuse gegeben. Der hat „Böh, Böh!" gerufen vor lauter Freude, und dann hat er den Mäusen schöne Mauslöcher gezeigt. Da sind die Mäuse hineingegangen. Und auch die Katze hat sich gefreut. Und sie wartete, bis die Mäuse Junge hatten, und dann hat sie sich jeden Tag eine Maus gefangen, die böse Katze. Und das Speichermännchen ist auch zu dem Kellermann gekommen und hat sich ein paar Mäuse für den Speicher geholt. Denn auf dem Speicher sind noch viel schönere Mauslöcher gewesen, wie in dem Keller. Und nun haben sie alle ihre Mäuse gehabt, der Kellermann, der Speichermann, der Ofenmann, der Treppenmann, das Stallmännchen und die Katze im Jägerhaus, und nun ist das Märchen aus.



Der Rama-Freund.

Ich bin des Nachbars kleiner Fritz
Und rennen kann ich wie der Blitz,
Die Rama frisch und butterfein
Hol' ich für meine Mutter ein.

Hab ich mein leckres Ramabrot,
Ei sapperlot, hat's keine Not!
Ich hab, wie man wohl sieht,
Stets guten Appetit.

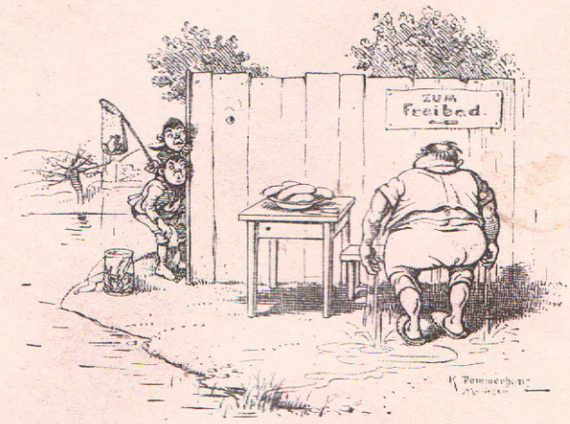
J. A

Familien-Ausflug.

Vorne geht der gute Vater,
Regenschirm und Pfeife hat er.
Krampfhaft sich die Kleinsten halten
An der Mutter Kleiderfalten.
Hans, die Hunde an den Leinen,
Führt, den großen und den kleinen.
Mit der lieben Tante schreiten
Lill und Gretelein bescheiden.
Barbara, die Magd, muß tragen
Allerlei für Herz und Magen.
Sorglich in den weiten Taschen
Bringt der Onkel volle Flaschen.
Achtsam muß der Fritz drauf sehen,
Daß nichts kann verlorengehen;
Und so wandern in den grünen
Wald sie mit vergnügten Sinnen.

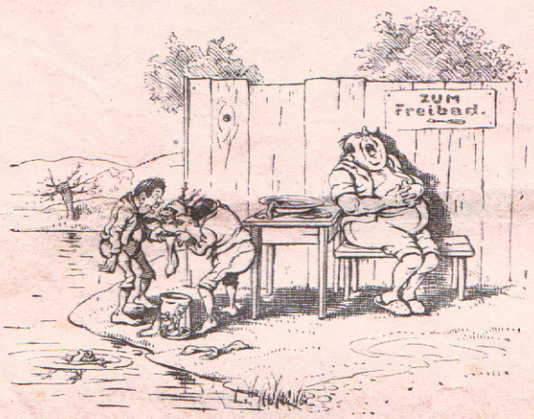
Ein Bubenstreich.

Von Richard Zoozmann.

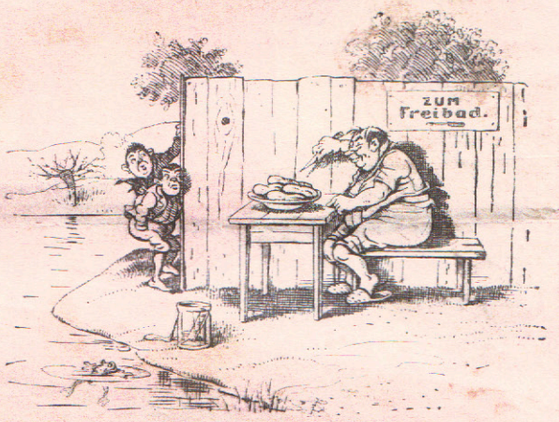


Der gute, dicke Onkel Strauß
Steigt aus dem Bad erfrischt heraus.
„Das Frühstück wird mir schmecken nun,
Doch erst will ich ein wenig ruhn."

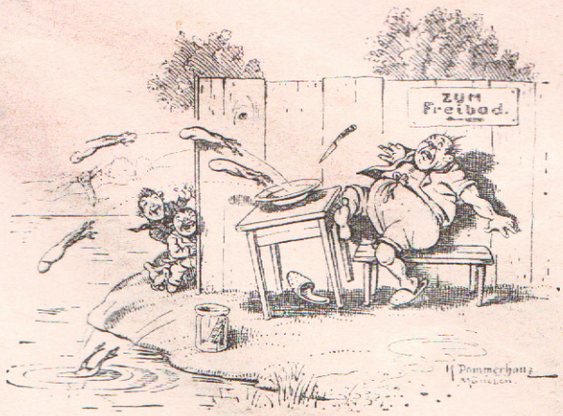
Hier sieht man die zwei bösen Knaben
An Straußens Würsten sich erlaben.
Das schmeckt! Verzehrt sind sie im Nu —
Der gute Onkel schnarcht dazu.



Rasch in die leeren Häute nun
Die Bengels ihre Frösche tun,
Die sie im nahen Wiesengraben
Mit List vorher gefangen haben.



Und als der Onkel Strauß erwacht
Und hungrig sich ans Frühstück macht,
Pardauz! Die Würste kriegen Leben
Und springend sich hinwegbegeben.



Fast fällt vor Schreck der Onkel um,
Und dieses Wunder macht ihn stumm.
Die Buben aber, alle zwei,
Erheben ein Triumphgeschrei!

Ade, du mein lieb Heimatland!

Ade, du mein lieb Heimatland,
Lieb Heimatland, ade!
Wir fahren jetzt nach Cumberland
Und übern großen See.

Und ist es auch kein Riesenboot
Für hundert Passagiere,
So raucht doch unser einer Schlot
Genau so viel wie viere! Geilfus.

Beim Einkauf von „Rama-Margarine butterfein“ erhält man umsonst abwechselnd von Woche zu Woche die Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“ oder „Die Rama-Post vom lustigen Fips“.

Fehlende Nummern sind gegen Einsendung von 10 Pfg. (in Briefmarken) pro Exemplar vom Verlag erhältlich.

Wer etwas mitzuteilen hat, schreibe an: Verlag „Die Rama-Post vom lustigen Fips“, Goch (Rhld.)

Für den Inhalt verantwortlich: B. Mengelberg. Goch (Rhld.)